



Nachhaltige Entwicklung

—
Bericht 2016



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

**Direction de l'aménagement, de l'environnement et des
constructions DAEC
Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion RUBD**

Stand 21.12.2017

Foto auf dem Deckblatt: www.123rf.com/photo_16385776_co2-footprint.html

Inhaltsverzeichnis

1 Strategie Nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg	4
1.1 Übersicht über den Stand der Finanzierung und der Umsetzung	4
1.2 Stand der Massnahmen	5
1.2.1 Siedlung und Mobilität.....	5
1.2.1.1 Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase.....	5
1.2.1.2 Ausbau der Mobilitätspläne beim Staat	6
1.2.1.3 Nachhaltiges Quartier La Poya.....	6
1.2.2 Gebäude, Büro, Beschaffung, Energie	6
1.2.2.1 Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Lieferaufträge	6
1.2.2.2 Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Bau	6
1.2.2.3 Sanierung der Staatsgebäude	6
1.2.2.4 Verbesserung des staatlichen Umweltmanagements und Sensibilisierung.....	7
1.2.2.5 Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz	8
1.2.3 Sozialer Zusammenhalt, Gesundheit, Familie und Arbeit	8
1.2.3.1 Multisektorale Gesundheitsförderung	8
1.2.3.2 Migration – Gemeinsam in der Gemeinde	9
1.2.3.3 Sensibilisierung der Weiterbildung beim Staat	10
1.2.4 Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen.....	10
1.2.4.1 Planung und Kommunikation für die Revitalisierung der Fliessgewässer.....	10
1.2.4.2 Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung.....	11
1.2.4.3 Kantonales Konzept für die ökologische Vernetzung	11
1.2.4.4 Schonender Unterhalt der Strassenränder	11
1.2.4.5 Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten	11
1.2.4.6 Verwertung des landwirtschaftlichen Bodenaushubs	11
1.2.5 Bildung und Forschung	11
1.2.5.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	11
1.2.5.2 Nahtstelle I – Intergenerationelles Mentoring	12
1.2.5.3 Ausbildung Sozialer Betrieb.....	12
1.2.5.4 Förderung des Austausches auf Friportal.....	12
1.2.6 Wirtschaftliche Entwicklung	12
1.2.6.1 Leitfaden «KMU und nachhaltige Entwicklung» – Blue Economy.....	12
1.2.6.2 Blue Economy im Bild.....	12
1.2.6.3 Förderung der biologischen Landwirtschaft.....	13
1.3 Messinstrumente	13
1.3.1 Nachhaltigkeitsbeurteilung.....	13
1.3.2 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung.....	13
2 Unterstützung und Information für Gemeinden und staatsnahe Unternehmen	13
3 Kommunikation, Weiterbildung und Koordination	13

1 Strategie Nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg

Dieses Kapitel handelt von der Umsetzung der Massnahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung (NE) des Kantons Freiburg. Es werden jedoch nicht sämtliche Massnahmen thematisiert, die einen Beitrag zur ökologischen Verantwortung, zur wirtschaftlichen Effizienz und zum sozialen Zusammenhalt im Kanton leisten.

1.1 Übersicht über den Stand der Finanzierung und der Umsetzung

Ende 2016 lässt sich folgende Bilanz zur Finanzierung und Umsetzung ziehen:

11 Massnahmen konnten finanziert und umgesetzt werden:

- > Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase
- > Sanierung der Staatsgebäude
- > Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz
- > Multisektorale Gesundheitsförderung
- > Migration – Gemeinsam in der Gemeinde
- > Sensibilisierung auf die nachhaltige Entwicklung in der Weiterbildung des Staats
- > Planung und Kommunikation für die Revitalisierung der Fliessgewässer
- > Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung
- > Verwertung des landwirtschaftlichen Bodenaushubs
- > Intergenerationelles Mentoring
- > Förderung der biologischen Landwirtschaft

13 Massnahmen konnten ohne besondere Finanzierung umgesetzt werden:

- > Ausbau der Mobilitätspläne beim Staat
- > Nachhaltiges Quartier La Poya
- > Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Lieferaufträge (Fahrzeuge, Gemeinschaftsgastronomie, Mobiliar)
- > Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Bau
- > Verbesserung des staatlichen Umweltmanagements und Sensibilisierung
 - > Büromaterialien
 - > Abfälle und Reinigung
 - > Energie und Informatik
- > Schonender Unterhalt der Strassenböschungen und Strassenrandbepflanzungen
- > Stärkung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der obligatorischen Schule
- > Gruppe Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer
- > Einführung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die Kurse der PH-FR
- > Ausbildung Sozialer Betrieb
- > Förderung des Austausches auf Friportal

4 Massnahmen sind abgeschlossen:

- > Kantonales Konzept für die ökologische Vernetzung
- > Leitfaden «KMU und nachhaltige Entwicklung»
- > Blue Economy im Bild
- > Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten

Der Staatsrat validierte im April 2016 das Verfahren für die Nachhaltigkeitsbeurteilung mit dem Instrument Kompass21.

Seit 2016 wird die Rechnungsführung der nachhaltigen Entwicklung zentral vom Generalsekretariat der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion (RUBD) verwaltet und nicht mehr von der Direktion, die für die jeweilige Massnahme zuständig ist.

1.2 Stand der Massnahmen

1.2.1 Siedlung und Mobilität

1.2.1.1 Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase

Der Staatsrat hat beschlossen, in einer Pilotphase Mobilitätspläne für die Kantonsverwaltung umzusetzen. Dieses Ziel ist in der Strategie Nachhaltige Entwicklung und im Regierungsprogramm für die Legislaturperiode 2012–2016 festgehalten.

Begrenzter Mobilitätsplan für den Standort EVA in Givisiez

Anfang 2015 wurde anlässlich des Umzugs des Amtes für Umwelt, des Amtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen sowie der Sektion Gewässer an den erwähnten Standort ein begrenzter Mobilitätsplan verwirklicht (die Massnahme ist im [Jahresbericht 2015](#) beschrieben).

Mobilitätsplan des Amtes für den Arbeitsmarkt (AMA)

2013 wurde ein Mobilitätsplan ausgearbeitet, der auf einen erleichterten Zugang zu einem Abonnement der öffentlichen Verkehrsmittel sowie auf die Förderung des Langsamverkehrs und des Carsharings (Mobility) ausgerichtet ist. Die Bilanz ist insgesamt positiv (die Massnahme ist im [Jahresbericht 2015](#) beschrieben).

Mobilitätsplan für den Standort in Grangeneuve

Ende 2014 wurde in Zusammenarbeit mit dem Bund ein weiteres Pilotprojekt für den Standort in Grangeneuve lanciert (die Massnahme ist im [Jahresbericht 2015](#) beschrieben). Die Prioritäten für das weitere Vorgehen wurden im 2016 vom strategischen Ausschuss festgelegt.

Mobilitätsplan für das Burgquartier der Stadt Freiburg

2016 wurde für das Burgquartier infolge des im Dezember 2013 von mehreren Grossrätinnen und Grossräten eingereichten Auftrags ein Pilotprojekt gestartet. Es gründet auf der Richtlinie des Staatsrats vom 6. Juni 2016 über die Mobilitätspläne für den Staat.

Im Anschluss an eine Ausschreibung im Einladungsverfahren erhielt ein spezialisiertes Ingenieurbüro im August 2016 den Auftrag, bei der Umsetzung dieses Plans mitzuhelfen. Gemäss der Richtlinie über die Mobilitätspläne bezweckt dieser Auftrag die Analyse der aktuellen Situation, den Entwurf einer Diagnose der beruflichen und Pendlerfahrten, die Unterbreitung von Zielen, das Festlegen der sachdienlichsten Massnahmen des Katalogs und die Präsentation eines Zeitplans für die Umsetzung.

Der Staatsrat hat für die Erarbeitung des Mobilitätsplans für das Burgquartier eine Begleitgruppe eingesetzt, in der die Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion, die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft, die Sicherheits- und Justizdirektion, der Staatskanzlei sowie das Amt für Mobilität und das Hochbauamt vertreten sind.

1.2.1.2 Ausbau der Mobilitätspläne beim Staat

Diese Massnahme ist das Resultat der Arbeiten in der Pilotphase. Die 2015 vom Staatsrat gebildete Arbeitsgruppe «Mobilitätsplan» (die Organisation und der Auftrag dieser Arbeitsgruppe finden sich im [Jahresbericht 2015](#)) hat die oben erwähnte Richtlinie erarbeitet, die den Rechtsrahmen sowie die Strategie vorgibt. Die Richtlinie enthält zudem einen Katalog mit 16 Massnahmen, die für zukünftige Mobilitätspläne verwendet werden können. Die Richtlinie wurde am 6. Juni 2016 vom Staatsrat genehmigt und dient nun als Rahmen für die Überlegungen der Dienststellen, die einen Mobilitätsplan ausarbeiten wollen.

1.2.1.3 Nachhaltiges Quartier La Poya

Die Umsetzung dieser neuen Massnahme wurde aufgeschoben.

1.2.2 Gebäude, Büro, Beschaffung, Energie

1.2.2.1 Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Lieferaufträge

Es wurde eine Liste mit den vorrangig zu behandelnden Lieferungen erstellt. Die Kriterien werden zurzeit ausgearbeitet, um die Aspekte in Bezug auf die soziale Verantwortung und den Erhalt der Ressourcen in die öffentliche Beschaffung zu integrieren, während gleichzeitig die wirtschaftliche Verwendung der öffentlichen Mittel gewährleistet wird. Die folgenden Elemente liefern eine Übersicht über die Lieferungskategorien, in denen es Fortschritte gab.

Fahrzeuge des Staats

Die «[Richtlinie des Staatsrats über den Kauf der staatlichen Fahrzeuge](#)» wurde im Juni 2016 validiert. Sie fördert den Kauf von umweltverträglicheren Fahrzeugen und verlangt unter anderem die Energieetikette A oder B für Personenwagen.

Gemeinschaftsgastronomie

Infolge des Pilotversuchs von 2015 (der Versuch ist im [Jahresbericht 2015](#) beschrieben) wird die Bilanz des Pilotjahres gegenwärtig ausgearbeitet. Vorschläge für Massnahmen werden folgen.

Leuchten

Das Hochbauamt (HBA) hat eine Studie über die Auswechslung der Leuchten in bestimmten Staatsgebäuden mit LED durchführen lassen. Die Studie ergab, dass eine solche Investition rasch rentabel ist und eine substantielle Stromeinsparung ermöglicht.

1.2.2.2 Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Bau

Eine erste Bestandesaufnahme beim Tiefbauamt (TBA) und beim Hochbauamt (HBA) wurde 2016 erstellt. In der Folge werden Vorschläge im Hinblick auf die Förderung der Nachhaltigkeit in der Ausschreibung von Bauvorhaben des Kantons gemacht.

1.2.2.3 Sanierung der Staatsgebäude

Der Synthesebericht des Hochbauamts im Anschluss an das 2015 durchgeführte Inventar der Energieflüsse (beschrieben im [Jahresbericht 2015](#)) ist in Vorbereitung. In der Folge werden in Zusammenarbeit mit der Energie-Stiftung Freiburg eine Strategie und Vorschläge für die Sanierung, begleitet von einem Finanzplan, ausgearbeitet. Die Energie-Stiftung Freiburg ist eine neue, 2015 geschaffene Einheit bestehend aus den Freiburger Verantwortlichen für die öffentlichen Gebäude, die sich für Energieeffizienz einsetzen wollen. Das Sanierungsprogramm selber wird Gegenstand einer separaten Finanzierung sein.

1.2.2.4 Verbesserung des staatlichen Umweltmanagements und Sensibilisierung

1.2.2.4.1 Büromaterialien

Umschläge und Papier

Das Amt für Drucksachen und Material setzt auf ein weisses, chlorfreies 100 %-Recyclingpapier ohne optische Aufheller und frei von krebserregenden Stoffen. Dieser ehrgeizige Ansatz begann mit der Einführung des Corporate Designs des Kantons. Heute verwendet die gesamte Kantonsverwaltung ausschliesslich dieses Papier, einschliesslich für die amtliche Korrespondenz des Staatsrats. Ausnahmen sind selten, sie betreffen Nischenprodukte wie Umschläge für die Archivierung von Unterlagen, die einen hohen Frischfaseranteil enthalten.

Wiederaufbereitete Tonerpatronen

Aktuell sind 85 % der Druckverbrauchsmaterialien wiederaufbereitete Patronen. Es kann vorkommen, dass es beispielsweise für neuere Geräte keine kompatiblen wiederaufbereiteten Tonerpatronen gibt.

Übriges Verbrauchsmaterial

Das Amt für Drucksachen und Material hält sich an die Grundsätze des «Guide des achats professionnels responsables»:

- > Beurteilung der Notwendigkeit eines Kaufs;
- > Berücksichtigung des vollständigen Lebenszyklus des Produkts, einschliesslich der Möglichkeit, es nach der Verwendung wiederzuverwerten;
- > Förderung der Verwendung von Recyclingmaterialien;
- > Bevorzugung der Kriterien von anerkannten Labels, welche die Rückverfolgbarkeit des Materials gewährleisten;
- > Unterstützung, unter Einhaltung der Regeln des öffentlichen Beschaffungswesens, der Lieferanten, die auf die ökologischen Herausforderungen achten.

1.2.2.4.2 Abfälle und Reinigung

Abfall

Das Büroabfallmanagement gründet auf der Richtlinie vom Mai 2012 für das Büroabfallmanagement beim Staat Freiburg. Im Herbst 2015 wurde in allen Dienststellen eine Bestandesaufnahme zum Büroabfallmanagement lanciert. Die Antwortquote der Umfrage war mit 72 % sehr hoch und bestätigt das Interesse der Dienststellen an diesem Thema. Die sich daraus ergebenden Ergebnisse und Vorschläge wurden im Juni 2016 von der Generalsekretärenkonferenz validiert. Die Umsetzung der Vorschläge ist vorbei.

Reinigung und WC-Papier

Die Situation entspricht der im [Jahresbericht 2015](#) beschriebenen Situation.

1.2.2.4.3 Energie und Informatik

Die vorgesehenen Energiesparmassnahmen für die Computer und Drucker der Kantonsverwaltung, für deren Betrieb das Amt für Informatik und Telekommunikation (ITA) verantwortlich ist, wurden verwirklicht. Zur Erinnerung: Diese Massnahmen bestanden daraus, die tagsüber nicht benutzten Geräte nach einer gewissen Zeit in den Energiesparmodus zu wechseln, die Drucker zudem so einzustellen, dass sie standardmässig beidseitig drucken und die Computer der Staatsangestellten am Abend und über das Wochenende in den energiesparenden Ruhezustand zu setzen.

Ausserdem wurden Massnahmen umgesetzt, welche die Optimierung des Energieverbrauchs der Server und des Serverraums betreffen. Das Ziel der Optimierung von 75 % der virtuellen Server wurde bereits im 2015 erreicht.

Was die kantonalen Berufsfachschulen und Hochschulen betrifft, wurde Anfang 2016 in einigen Klassenzimmern von drei Schulen ein Werkzeug für das Energiemanagement der Computer getestet. Diese Tests überzeugten und die Lösung konnte auf allen Computern dieser Schulen eingesetzt werden. Die Möglichkeit, in allen kantonalen Bildungsinstitutionen dieselbe Lösung einzuführen, wird gegenwärtig analysiert.

Das Abschalten der Wi-Fi-Basisstationen in der Nacht wurde vorläufig aus technischen Gründen aufgeschoben und wird erneut geprüft werden, sobald die Voraussetzungen gegeben sind.

Eine detailliertere Bilanz 2012–2015 findet sich auf der Website Nachhaltige Entwicklung (www.fr.ch/rubd-ne).

1.2.2.5 Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz

Im Rahmen seiner Strategie nachhaltige Entwicklung finanzierte der Staat Freiburg die Einrichtung einer zweisprachigen Plattform (www.freiburg-klima.ch) für die im Kanton wohnhaften Personen, um die Bevölkerung dazu zu bewegen, im Sinne des Klimaschutzes zu handeln. Diese kantonale Plattform, beschrieben im [Jahresbericht 2015](#), ist eine der ersten dieser Art.

Im Auftrag des Kantons Freiburg organisierte die Zeitschrift RevueDurable, die Initiatorin dieser Plattform, verschiedene öffentliche Veranstaltungen. Am Samstag, 30. April 2016, bot Freiburg-Klima im Rahmen des Frühjahrsputzes ein Atelier an, das den Kohlenstoffausstoss von verschiedenen Tätigkeiten vorstellte. Die Teilnehmenden konnten zudem ihren CO₂-Fussabdruck berechnen und verschiedene E-Bike-Modelle testen, die sich für die Freiburger Topografie eignen. Am Samstag, 18. Juni 2016, fand in Villars im Rahmen des Energietages ein ähnlicher Anlass statt. Am Donnerstag, 20. und Freitag, 21. Oktober 2016, lernten über dreissig Personen im soziokulturellen Zentrum von Marly, ihren CO₂-Fussabdruck zu berechnen und darüber sachgemäss mit Dritten zu sprechen, um in der Folge ihr Wissen im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen weitergeben zu können.

1.2.3 Sozialer Zusammenhalt, Gesundheit, Familie und Arbeit

1.2.3.1 Multisektorale Gesundheitsförderung

Zwischen 2014 und 2016 beteiligte sich das Amt für Gesundheit an einer interkantonalen, lateinischen Arbeitsgruppe, die den Auftrag hatte, Überlegungen zum multisektoralen Ansatz im Bereich Gesundheitsförderung anzustellen. Über die Gesundheitsförderung Schweiz wurde ein externes Institut damit beauftragt, eine Bestandesaufnahme der bewährten Praktiken vorzunehmen und Empfehlungen für die Kantone auszustellen. Die Veröffentlichung ist für das erste Halbjahr 2017 vorgesehen.

Das Leitprojekt der multisektoralen Gesundheitsförderung legt den Schwerpunkt auf die gesundheitliche Chancengleichheit der Menschen mit Migrationshintergrund, auf der Grundlage einer sektorübergreifenden Zusammenarbeit, wie beschrieben im [Jahresbericht 2015](#). Die eingebrachten Überlegungen wurden in einer Diskussionsrunde besprochen, die am 22. Februar 2016 mit 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt wurde. Daneben wurde im Rahmen der Überlegungen zu den Themen Alter und Migration ein Teilprojekt lanciert. Ein Bericht wird für Anfang 2017 erwartet.

Im Rahmen der Ausarbeitung seiner neuen kantonalen Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention traf sich das Amt für Gesundheit mit den Generalsekretärinnen und Generalsekretären von verschiedenen Direktionen des Staats Freiburg, um eine Bestandesaufnahme der bereits bestehenden Projekte sowie des Potenzials zur Förderung der multisektoralen Gesundheit zu machen. Verschiedene Elemente werden im Rahmen der Ausarbeitung des Aktionsplans, der die Strategie ergänzt, wieder aufgegriffen.

Im Rahmen der Verlängerung dieser sektorübergreifenden Vorgehensweise wurden zwei Veranstaltungen organisiert:

- > Ein Dialogtreffen ermöglichte den anwesenden Partnern im April 2016 (Generalsekretärinnen und -sekretäre, Mitglieder der kantonalen Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention und von Institutionen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention), Überlegungen über die verschiedenen transversalen Themen in Zusammenhang mit den Gesundheitsdeterminanten (Kultur und Gesundheit, Landwirtschaft und Gesundheit, Lebensraum und Gesundheit, Arbeit und Gesundheit) auszutauschen.
- > Die Konferenz der Führungskräfte des Staats Freiburg vom Oktober 2016 hatte zum Ziel, den anwesenden Personen vor Augen zu führen, welchen Einfluss die Rahmenbedingungen (Umwelt) und die individuellen Verhaltensweisen (Risiko- und Schutzfaktoren) auf den Gesundheitszustand der Einzelpersonen haben, und ihnen so die Auswirkungen ihrer verschiedenen Politikbereiche auf die Gesundheit der Freiburger Bevölkerung aufzuzeigen.

Zudem wurde das Projekt des Labels «Smart Event» unterstützt, das nachhaltige Veranstaltungen fördert, die Aspekte der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigen. Dieses Label wird Veranstaltungen verliehen, die sich verpflichten, Präventionsmassnahmen umzusetzen, welche die Jugend schützen und die Wahrscheinlichkeit von Risikoverhalten in Bezug auf den übermässigen Konsum von Alkohol und anderen psychotropen Stoffen zu reduzieren. Das Label bindet bestimmte Massnahmen zugunsten der nachhaltigen Entwicklung ein, namentlich die Verwendung von rezyklierbarem oder mit Depot versehenem Geschirr und Bechern (freiwillige Massnahme) und die Umsetzung eines Abfallmanagementkonzepts (obligatorisch). Smart Event kommt in die Schlussphase des Pilotprojekts. Die offizielle Einführung des Labels soll 2017 stattfinden.

1.2.3.2 Migration – Gemeinsam in der Gemeinde

Ende 2015 waren im Kanton Freiburg gegen 300 Personen als Vernetzerinnen+ und Vernetzer+ ausgebildet. Die Ausbildung verzeichnete eine Steigerung der Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die von den beteiligten Gemeinden (Marly, Bulle, Villars-sur-Glâne, Düdingen, Estavayer-le-Lac, Wünnewil-Flamatt, Freiburg und Schmitten) angebotenen Kurse werden von Migrantinnen und Migranten, neuen Bürgerinnen und Bürgern sowie von Gemeindeangestellten besucht.

Diverse Projekte (Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung, intergenerationelle Projekte, Empfang von Zuzügerinnen und Zuzügern, Aufwertung der Quartiere, Nutzung des öffentlichen Raums) wurden verwirklicht und stiessen auf grossen Anklang. Die 4. Austauschveranstaltung Gemeinsam in der Gemeinde fand am 23. April 2016 in Düdingen statt. Das Thema lautete «Le sport: un facteur d'intégration à développer». Die 6. Ausgabe des «pique-nique multiculturel», die von einem Ausschuss mit Mitgliedern von Estasympa organisiert wurde, fand in Murist statt, mit dem Ziel, die Fusion zu stärken, die am 1. Januar 2017 erfolgt. Die Veranstaltung war ein Publikumserfolg: Die Presse berichtete über die dynamische Ausgabe dieser Veranstaltung, die das bessere Zusammenleben fördern will. Im Juli 2016 weihte BulleSympa seinen BusSympa

ein, der durch die Quartiere der Gemeinde fährt und Anlässe wie Sportturniere, Filmvorstellungen und Treffen zum Thema Lesen anbietet. Das Projekt vereint über 30 Vereine, die in der Gemeinde aktiv sind.

Die Vertreterinnen+ und Vertreter+ treffen sich zudem regelmässig für den Erfahrungsaustausch.

1.2.3.3 Sensibilisierung der Weiterbildung beim Staat

Die Empfehlungen für ein nachhaltiges Verhalten für das Staatspersonal in Form von Karikaturen zu vier Hauptthemen (Gesundheit, Informatik, Mobilität und Abfall) können auf der Website Nachhaltige Entwicklung eingesehen werden (www.fr.ch/rubd-ne).

Das Amt für Personal und Organisation hat diese Empfehlungen in sein E-Learning-Modul zur nachhaltigen Entwicklung integriert, das allen neuen Staatsangestellten vorgeschlagen wird.

1.2.4 Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

1.2.4.1 Planung und Kommunikation für die Revitalisierung der Fliessgewässer

2014 legte die Sektion Gewässer die strategische Planung des Kantons für die Revitalisierung fest. Damit sollen die Fliessgewässer im Kantonsgebiet bestimmt werden, deren Revitalisierung langfristig Vorrang hat. Es wurden rund 2300 km Fliessgewässer analysiert, für die ökomorphologische Erhebungen vorliegen. 2015 befanden sich zehn Pilotprojekte in der Studienphase.

Im ersten Halbjahr 2016 wurden diese Pilotprojekte weitergeführt und die meisten davon begannen die Aufbauphase, was bedeutet, dass ihre Realisierung bis Ende 2019 möglich sein sollte. In diesem Rahmen wurden verschiedene Informationsveranstaltungen mit Interessierten organisiert. Die Abstimmung der Gemeinde Prez-vers-Noréaz über den Kredit für die Revitalisierung des Bachs Palon ist hervorzuheben. Die Ausdolung eines Kilometers dieses Fliessgewässers ist ein Grossprojekt, das die Synergien und die Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen und ökologischen Aspekte veranschaulicht. Dank des Einsatzes einer Person konnte das Projekt Saane neu gestartet werden; das Verfahren für die Umsetzung eines partizipativen Ansatzes läuft.

Dieser Einsatz ermöglichte zudem die Einrichtung von Kommunikationstools. Ausserdem ist die Strategie in Bezug auf die Kommunikation für die Revitalisierung, den Unterhalt und den Gewässerraum in Ausarbeitung.

Im Rahmen der Ausarbeitung des Sachplans «Ausbau und Unterhalt der Fliessgewässer» werden Überlegungen angestellt, um die strategische Planung des Kantons für die Revitalisierung auf die Einzugsgebiete herunterzubrechen und die eingedolten Fliessgewässer besser zu integrieren.

Darüber hinaus wurden in verschiedenen Bereichen mit Schulen zusammengearbeitet. Ein Beispiel wäre die Beteiligung der Sektion Gewässer am Kurs Umwelthydraulik (Bachelor of Science HES-SO in Bauingenieurwesen, HTA-FR). Die Sektion unterstützte zudem die Studierenden im ersten Jahr des gleichen Studiengangs sowie die Studierenden im Masterstudiengang in Gebietsingenieurwesen der HEIG-VD. Schliesslich nahm die Sektion auch am Seminar «Brennpunkte nachhaltiger Entwicklung» teil, das vom Sachbereich Umweltwissenschaften der Universität Freiburg abgehalten wird.

Auch die interkantonale Zusammenarbeit wurde mit einem Treffen mit den Verantwortlichen für die Revitalisierung in den Westschweizer Kantonen weitergeführt.

Ein Bericht, der die Bilanz der zwischen 2012 und 2015 realisierten Arbeiten und die von 2016 bis 2018 vorgesehenen Massnahmen präsentiert, wurde Ende Juli 2016 vom Amt für Umwelt veröffentlicht (nur auf Französisch).

1.2.4.2 Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung

Nach Abschluss der Grundlagenstudien für die Abwasserreinigung je Region, dank denen Lösungen für eine effizientere und wirtschaftlichere Abwasserbehandlung im ganzen Kanton definiert werden sollen, begleitet das Amt für Umwelt seit 2015 die betroffenen Gemeinden und Abwasserverbände (Region Murten in Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern; Region Payerne, Lucens und Avenches in Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt) bei der Entwicklung der notwendigen Strukturen für die Planung und Verwirklichung der Detailstudien in diesem Bereich.

Eine Vollzugshilfe für eine einfachere Zusammenarbeit der Gemeinden (Modelle für die Zusammenarbeit, Musterstatuten, Finanzierungsgrundsätze) steht vor dem Abschluss (mit dem Amt für Gemeinden).

Fünf Aufträge in Zusammenhang mit der Ableitung und Reinigung von Abwasser laufen und dürften Anfang 2017 fertig sein.

1.2.4.3 Kantonales Konzept für die ökologische Vernetzung

Diese Massnahme ist beendet. Das Konzept Ökologische Vernetzung – Umsetzungshilfe ist auf Französisch im Internet verfügbar.

1.2.4.4 Schonender Unterhalt der Strassenränder

Keine wesentlichen Änderungen seit dem Jahresbericht 2015.

1.2.4.5 Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten

Beendet. Die Holzrichtlinie ist auf der Website Nachhaltige Entwicklung (www.fr.ch/rubd-ne) verfügbar.

1.2.4.6 Verwertung des landwirtschaftlichen Bodenaushubs

Mehrere Projekte für die Verbesserung der landwirtschaftlichen Parzellen mit unterschiedlichen Merkmalen wurden ausgewählt, um unter dem Blickwinkel der Wiederverwertung des Bodenaushubs im Rahmen dieser Massnahme beurteilt zu werden. Zwei Standorte wurden vor der Intervention analysiert; weitere werden in Abhängigkeit vom Fortschritt der Dossiers in das Projekt integriert. An einem Standort wurden die Arbeiten bereits ausgeführt und die Auswertung der Ergebnisse läuft. Das weitere Vorgehen hängt vom Fortschritt der Bauarbeiten ab.

1.2.5 Bildung und Forschung

1.2.5.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die drei folgenden Massnahmen sollen zu einer stärkeren Integration der nachhaltigen Entwicklungsgrundsätze in die bestehenden Strukturen führen.

1.2.5.1.1 Stärkung der BNE in der obligatorischen Schule

Die Koordination für die Förderung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und der Bildung der Mitglieder des Amtes für französischsprachigen obligatorischen Unterricht (FOA) im

Allgemeinen wurde durch eine Zusammenlegung in den gemeinsamen Räumlichkeiten in Givisiez unterstützt. Die für die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die überfachlichen Kompetenzen – namentlich in den Geistes- und Sozialwissenschaften – verantwortlichen Personen können so die Synergien nutzen, die für die Umsetzung des Westschweizer Lehrplans nötig sind. Die neuen Lehrmittel für den Geografieunterricht im 2. Zyklus der obligatorischen Schulzeit wurden von den Verantwortlichen des Fachgebiets in diesem Sinne ausgearbeitet. Ausserdem wird die Bildung für nachhaltige Entwicklung transversal in allen Arbeitsgruppen eingeführt, welche die Umsetzung des Lehrplans 21 für den deutschsprachigen Teil des Kantons vorbereiten.

1.2.5.1.2 BNE-Gruppe in der Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer

Die Arbeitsgruppe für die BNE hat ihre Arbeiten für die Umsetzung der BNE-Sequenzen zuhanden der Lehrpersonen im Juni 2016 beendet. Die Führungskräfte (Inspektor/innen, Direktor/innen, Verantwortliche der Arbeitsgruppen in verschiedenen Disziplinarbereichen) und die pädagogischen Mitarbeitenden werden ab Herbst 2016 über Beispiele von bewährten Praktiken informiert.

1.2.5.1.3 Einführung der BNE in die Kurse der Pädagogischen Hochschule Freiburg (PH-FR)

Ein allgemeiner Grundkurs in Epistemologie der Wissenschaften und der Mathematik für eine Erziehung im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung wird für alle Studierenden der PH-FR angeboten. Zusätzlich wird eine interdisziplinäre Ausbildung mit dem Namen «Demain en main – Zukunft mitgestalten» angeboten (Kursbeschreibung siehe [Jahresbericht 2015](#)).

1.2.5.2 Nahtstelle I – Intergenerationelles Mentoring

Das Projekt Intergenerationelles Mentoring ist im Jahresbericht 2015 beschrieben. Wegen einer internen Umstrukturierung wurden im Jahr 2016 keine Tätigkeiten durchgeführt.

1.2.5.3 Ausbildung Sozialer Betrieb

Das neue CAS zum Thema Sozialer Betrieb will aufzeigen, wie die ökonomische und soziale Verantwortung der Verantwortlichen im Unternehmen (wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit bzw. soziale Effizienz) vereinbart werden können. Die Ausbildung wird von der Hochschule für Wirtschaft Freiburg angeboten. Ein modulares Angebot ist in Vorbereitung, um der Nachfrage besser zu entsprechen.

1.2.5.4 Förderung des Austausches auf Friportal

Diese Massnahme will die Integration der nachhaltigen Entwicklungsgrundsätze auf Friportal, der Plattform der im Bereich des Unterrichts tätigen Stellen der EKSD, fördern.

1.2.6 Wirtschaftliche Entwicklung

1.2.6.1 Leitfaden «KMU und nachhaltige Entwicklung» – Blue Economy

Beendet.

1.2.6.2 Blue Economy im Bild

Beendet. Die Filme stehen online unter der Adresse www.blue-economy.ch zur Verfügung.

1.2.6.3 Förderung der biologischen Landwirtschaft

Das Entstehen dieser Massnahme ist im [Jahresbericht 2015](#) beschrieben. 2016 wurde das Beratungsangebot für die Landwirtinnen und Landwirte weitergeführt.

1.3 Messinstrumente

1.3.1 Nachhaltigkeitsbeurteilung

Der Staatsrat unterzieht seit Mai 2012 die Mehrheit seiner Gesetzes- und Dekretsentwürfe einer Nachhaltigkeitsbeurteilung mit Kompass21, einem vom Kanton Waadt entwickelten vielseitig anwendbaren Instrument. Nach einer Pilotphase entschied der Staatsrat im April 2016, die Verwendung von Kompass21 und die Nachhaltigkeitsbeurteilung wie getestet zu validieren.

1.3.2 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung

Der Kanton Freiburg nimmt seit 2010 an den Arbeiten für die Plattform «Cercle Indicateurs» teil, die der Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren für die Schweizer Kantone und Städte dient. Er nahm 2011, 2013 und 2015 an der zweijährlichen Erhebung dieser Indikatoren teil. Die Ergebnisse können auf der Website des [Bundesamts für Statistik](#) (BFS) sowie im statistischen Jahrbuch des Kantons Freiburg für 2017 abgerufen werden. Zudem wurden die Ergebnisse auf der Seite des [Bundesamts für Raumplanung](#) (ARE) kommentiert. Die nächste Erfassung findet 2017 statt.

2016 trafen sich die Mitglieder des Cercle Indicateurs (CI) dreimal. Das BFS machte mit jedem Kanton eine Bestandesaufnahme, um die Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf eine Weiterführung der Zusammenarbeit ab 2018 festzulegen. Die Berührungspunkte des CI mit der Agenda 2030 der UNO wurden ebenfalls besprochen. In den Zwischenjahren, in denen es keine Erhebungen gibt, werden bestimmte Indikatoren revidiert.

2 Unterstützung und Information für Gemeinden und staatsnahe Unternehmen

Mit dem Ziel, die nachhaltige Entwicklung in den Gemeinden zu fördern, arbeitete der Staat Freiburg (RUBD, GSD und EKSD) in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Gemeindeverband ein [Massnahmenportfolio für die Freiburger Gemeinden](#) aus.

Das Portfolio steht online zur Verfügung; es umfasst rund sechzig Vorschläge mit konkreten Massnahmen für mehr Nachhaltigkeit und soll eine Anregung für die Verantwortlichen in den Gemeinden sein. Damit soll die nachhaltige Entwicklung im weiten Sinne gefördert werden. Es enthält Massnahmen zur Förderung der Gesundheit, des Sports, der Kinder und Jugendlichen, aber auch des Umweltschutzes, des Langsamverkehrs, der Integration der Seniorinnen und Senioren und einer sozial verantwortlichen Wirtschaft.

Ein Gratulationsschreiben mit Bezug auf das Portfolio wurde im Juni 2016 den neu gewählten Personen versandt.

3 Kommunikation, Weiterbildung und Koordination

Für die Förderung der nachhaltigen Entwicklung bei einem breiten Publikum stellte die Nachhaltige Entwicklung (RUBD-NE) im Rahmen der Diskussionsrunde für den Vorentwurf des

Gesetzes über die öffentliche Gemeinschaftsgastronomie im Mai 2016 die ersten Ergebnisse der Pilotphase «Gemeinschaftsgastronomie und nachhaltige Entwicklung» vor und zeigte an der Generalversammlung der Coord21 im Mai 2016 die Herausforderungen der Agenda 2030 und der Bundesstrategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019 für die Kantone und Gemeinden auf.

Des Weiteren unterhält die RUBD-NE regelmässige Kontakte mit zahlreichen Partnern auf eidgenössischer (Gruppen zum Erfahrungsaustausch und Foren des ARE, Überlegungen zu den Auswirkungen der Strategie NE des Bundes 2016–2019 auf die Kantone und Gemeinden), kantonaler (Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention) und kommunaler Ebene. Die Verantwortliche Nachhaltige Entwicklung ist zudem Mitglied des Ausschusses von Coord21 (Association des collectivités et institutions de droit public de Suisse romande et du Tessin engagées dans une démarche de développement durable), die dem Austausch der bewährten Praktiken verpflichtet ist.

Die [Strategie Nachhaltige Entwicklung](#) wurde gemäss den Entscheiden des Staatsrats von November 2015 (4 neue Massnahmen) und vom April 2016 (Nachhaltigkeitsbeurteilung) teilweise aktualisiert. Die Website der [Nachhaltigen Entwicklung](#) wurde aktualisiert und in beiden Sprachen ergänzt.